

Garten  
Besuch  
Freiraum für  
Geschichte und  
Gegenwart

# Gespür für Grün

Der genaue Blick auf den Bestand ist für die Gartenarchitektin Brigitte Röde keine lästige Pflicht, sondern die Basis guter Gestaltung. Hier konnte sie zu ihrer Freude viele Schätze entdecken und in den neuen Entwurf integrieren.

FOTOS: Marion Nickig • TEXT: Stefanie Syren

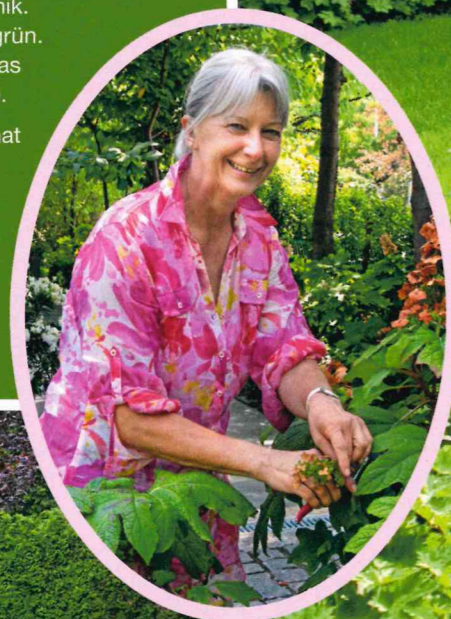


**vor dem Umbau** war der Zugang zum Garten wenig attraktiv. Heute führt eine Außentreppe von der neuen oberen Terrasse zu Stauden, Rosen und auf den Naturstein-Sitzplatz.

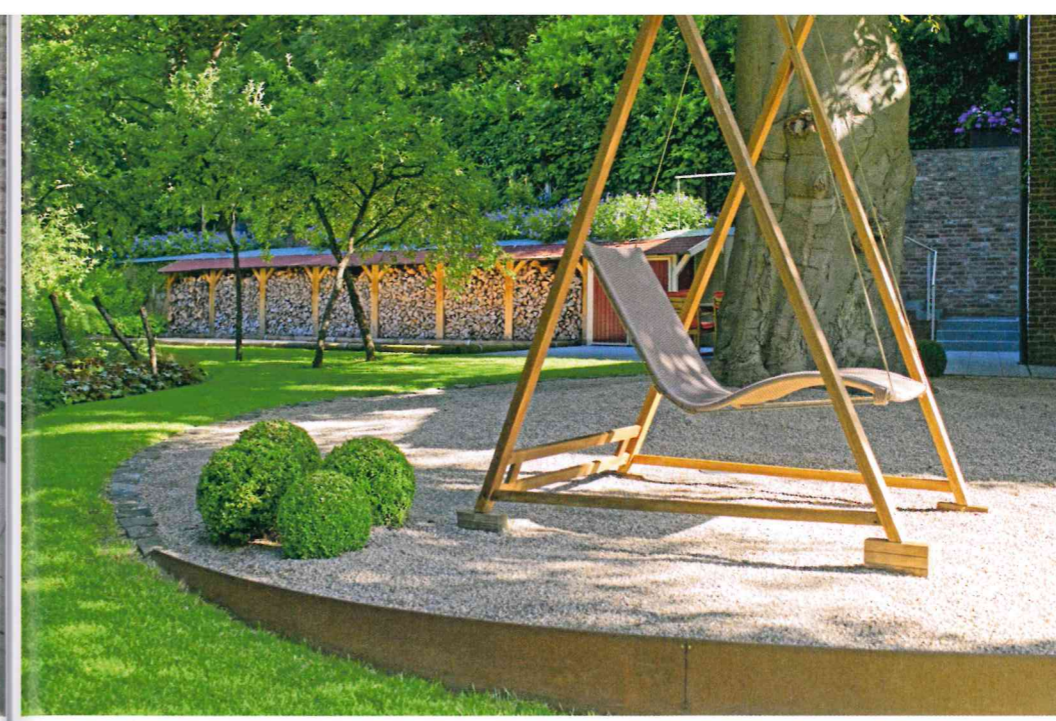
**Auf der Terrasse** sitzt man mitten in der Botanik. Im Mai sind Rosen und Storchschnabel noch grün. Sobald sich ihre Knospen öffnen, tauchen sie das ganze Beet in Rosa, Weiß und Blautöne (rechts).

**Brigitte Röde** ist Landschaftsarchitektin und hat diesen Garten gestaltet. Ihr Büro „Garten und Freiraum“ hat sie schon vor 35 Jahren in Köln gegründet ([www.brigitte-roede.de](http://www.brigitte-roede.de)).

**Auf dem Weg** durch den Rasen wurden alte Treppentufen, die beim Umbau des Hauses fielen, wiederverwendet. Sie führen zum gewünschten, tiefer liegenden Teich (unten).







**Die Mauer** aus Backstein wurde saniert und fängt den Höhenunterschied zur neuen Boule-Bahn und dem Sitzplatz ab (oben).

**Brennholz** lagerte vor dem Umbau unter Folien und brauchte einen trockenen und optisch ansprechenden Platz (rechts).

**Johannisbeeren** und Storchschnabel wachsen oberhalb des Holzlagers (links).



**Unter dem Blätterdach** der über 300 Jahre alten Blut-Buche ist ein idealer Platz für die Hängeliege. Da es hier zu schattig und trocken für einen Rasen wäre, wurde die Fläche oberhalb des Wurzelraums mit Kies bedeckt (oben).

**Östlich des Hauses** schließt dieses vorübergehend mit Patagonischem Eisenkraut und Chinaschilf bepflanzte Beet an. An gleicher Stelle soll später ein Becken für einen Pool ausgehoben werden (oben rechts).

**Klare Strukturen** bieten die Hecken aus Buchs. Sie fassen neben der Kiesfläche auch die farblich gestaffelten Blumenbeete ein (rechts unten).

**B**evor Brigitte Röde einen bereits bestehenden Garten gestaltet, erfasst sie alles Vorhandene in einem Plan – reine Routine für die Landschaftsarchitektin und ihr Team. Der Bestand dieses rund 2000 Quadratmeter großen, nach Süden orientierten Gartens in Hanglage war besonders wertvoll, und er bot überraschende Perspektiven. Beim ersten Besuch nahmen die Besitzer die Gestalterin förmlich an die Hand: „Kommen Sie mal mit runter! Wir zeigen Ihnen was.“ Brigitte Röde kam natürlich mit und traute ihren Augen kaum. Die Dächer Aachens lagen ihr förmlich zu Füßen, erinnert sie sich: „Mein erster Gedanke war: ‚Das gibt es doch gar nicht!‘ Ich konnte sogar das Dach des Doms sehen und war völlig begeistert.“ Keine Frage, dass es wichtig wäre, diesen Blick freizulegen und zu einem Teil ihres Entwurfs zu machen. Das wollte auch das beruflich stark eingespannte Ehepaar, das sie engagiert hatte. Zeitgleich mit dem Garten ließen sie auch das Wohnhaus renovieren. Das Ziel: Innen- und Außenraum sollten besser miteinander verzahnt und der Garten klarer

strukturiert werden. Auch wenn der Garten in Teilen etwas aus der Form geraten schien, war dem Paar bewusst, dass es einige fest verwurzelte Schätze hatte, die es zu erhalten galt. Allen voran die Blut-Buche, die noch aus der Zeit stammte, als das Grundstück Teil einer benachbarten Klosteranlage war. Diese besondere, besinnliche Atmosphäre musste unbedingt bewahrt werden. Brigitte Röde hütete den westlich des Gebäudes wachsenden Baumriesen wie ihren Augapfel. Über drei Jahrhunderte stand er bereits an dieser Stelle, und die Bauarbeiten am Haus sollten ihn auf keinen Fall gefährden. Zum Schutz dieses Schatzes gehörte ein unversehrter Wurzelraum, den heute eine runde Kiesfläche markiert. Wie viel Platz der Baum braucht und auch bekommt, wird anhand ihrer Größe deutlich. Der Durchmesser ist ungefähr mit dem der Krone vergleichbar. Die Besitzer achten stets darauf, diese große Fläche bei länger anhaltender Trockenheit mit Wasser zu versorgen, damit die darunter liegenden Wurzeln auftanken. Rasen und die meisten Staudenarten würden im trockenen und schattigen Wurzelraum der Blut-

Buche kaum gedeihen. Die flach abgekieste Fläche lässt nicht nur das Wasser passieren, sondern einige gut nutzbare Quadratmeter entstehen. Heute kann man hier auf der Hängeliege entspannen und schaukeln. Die Fläche ist pflegeleicht. Lediglich im Herbst nehmen die Besitzer ab und zu das Laub mit einem Fächerbesen auf, erzählt Röde. „Das ist schnell erledigt, und man macht das auch nicht jeden Tag. Dann bleibt der Aufwand überschaubar.“ Wo die Sonne scheint, erstreckt sich der grüne Teppich dafür umso gepflegter und bildet einen ruhigen grünen Fond für die Blütenpracht. Die beginnt schon früh im Jahr mit Magnolien und Rhododendren. Auch bei diesen Gehölzen sind einige schon jahrzehntelang ein Teil des Gartens, erzählt Röde: „Solche Pflanzen sind wertvoll, denn sie schenken uns eine Menge Zeit, weil wir sie schon so erhalten vorfinden und nicht erst großziehen müssen.“ Auch die laufende Pflege erleichtern gut erhaltene Bestandsgehölze, erzählt sie: „Es überrascht mich immer wieder, dass auch Bäume und Sträucher eines Tages förmlich erwachsen sind und keinen regelmäßigen Rückschnitt mehr

brauchen.“ Wenn es sich nicht gerade um Formschnittgehölze handelt, werden solche reifen Pflanzen nur noch ab und zu bei Bedarf geschnitten. Mit den neuen Gehölzen und Stauden ergibt sich so ein tragendes Gerüst, das die Geschichte des Gartens mit der Gegenwart verbindet. Dieser Gedanke spiegelt sich nicht nur in den Pflanzen wider, erzählt Röde: „Das Vorhandene zu verwenden, ist ein wichtiges Thema. Alte Steine sind eine Ressource, und hier waren sie ein Geschenk.“ Heute führen zum Beispiel die ehemaligen Blockstufen einer Treppe zum Wasserbecken, das ebenfalls erhalten blieb. Bloßes Konservieren allein genüge gestalterisch natürlich nicht, findet Röde: „Wenn man so eine schattige, tiefer liegende Fläche wie diese hat, braucht man auch einen Grund, dort hinzugehen.“ Also wurde ein verwünschter Sitzplatz ergänzt und ein kleines Amphitheater mit Blick auf das Wasser in das Gefälle des Grundstücks integriert. Ideal für das Paar, das den Garten gerne teilt. Gemeinsame Zeit mit Gästen genießt es dort bei kleinen Gartenkonzerten am Wasser, bei einer Partie Boule oder beim Blick über die Dächer Aachens. □

„Da die Bäume nun mal nicht reden können, versuche ich, für sie da zu sein.“

Brigitte Röde

Vorher-Fotos: Brigitte Röde; Portraitfoto: Gary Rogers

## Garteninfos

Das reduziert den Aufwand für die Pflege:

- Bei Rosen setzt Brigitte Röde auf Sorten, die sich als gesund und unkompliziert bewährt haben. In diesem Garten sind das Strauchrosen wie 'Lichtkönigin Lucia', 'Westerland', 'Domstadt Fulda', 'Schneewittchen' und 'Rhapsody in Blue'.
- Rasen braucht mehrere Stunden Sonne am Tag. Im Vollschatten lohnt sich eine Ansaat daher nicht. Außerdem wichtig bei der laufenden Pflege: nicht zu kurz mähen. Das macht die Halme widerstandsfähiger.
- Die Stauden sind im Garten so dicht gepflanzt, dass sie den Boden zur Vegetationszeit abdecken. Wildkräuter keimen dann kaum, und es muss nur selten gejätet werden.